

Bericht über Forschungsaufenthalt in der Frankreich-Bibliothek

Von: Ann-Kristin Glöckner, Doktorandin (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Aufenthaltszeitraum: 28.09.-18.10.2015

Forschungsprojekt und Bewerbung

In meinem Dissertationsprojekt beschäftige ich mich mit dem alltäglichen Zusammenleben von Deutschen und Franzosen während der französischen Besatzungszeit in Südwestdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg im Zeitraum 1945-1955. Dabei möchte ich die Wahrnehmung der Besatzungszeit sowohl aus der Sicht der Besatzer als auch der Besetzten analysieren. Ich beziehe bei meinen Recherchen sowohl deutsche als auch französische Quellen und Literatur ein. Vor diesem Hintergrund erschien mir ein Forschungsaufenthalt in der Frankreich-Bibliothek des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg als hervorragende Möglichkeit, um sowohl die deutsch- als auch die französischsprachige Literatur zu meinem Thema recherchieren und nutzen zu können.

Die Bewerbung um einen dreiwöchigen Forschungsaufenthalt am Dfi stellte sich dabei als unkompliziert heraus und ich erhielt sehr schnell eine positive Rückmeldung. Bereits vor meinem Aufenthalt schrieb mir der Leiter der Bibliothek, Martin Villingner, einige hilfreiche Informationen, die mir die Planung des Aufenthalts erleichterten.

Arbeitsort Frankreich-Bibliothek

Die Frankreich-Bibliothek ist ein ausgesprochen angenehmer Ort, an dem das produktive Arbeiten am eigenen Forschungsprojekt sehr leicht fällt. Das liegt nicht zuletzt an den sehr freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bereits am ersten Tag wurde ich von Herrn Froidevaux in Empfang genommen, der mir den Aufbau der Bibliothek erklärte und noch einige Ideen für weitere Recherchen zu meinem Thema hatte. Auch im weiteren Verlauf meines Aufenthalts fand er immer wieder neue Quellen und Literatur, die er mir vorbeibrachte. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich bedanken! Seine Hinweise haben mich auf einige neue Ideen für meine Arbeit gebracht.

Darüber hinaus ist hervorzuheben, dass ich es als ausgesprochen angenehm empfunden habe, dass man einen eigenen Arbeitsplatz in der Bibliothek bekommt, an dem man auch die Bücher, die man noch lesen möchte, liegen lassen kann. Außerdem

kann man die Kopiermöglichkeiten der Bibliothek nutzen und so die wichtigsten Texte zu seinem Thema mit nach Hause nehmen.

Die Systematik der Bibliothek erschließt sich auf Anhieb und Bücher sind einfach und schnell im Freihandbereich zu finden. Hinzu kommt, dass sie thematisch angeordnet sind, sodass man auch beim Stöbern im Regal auf neue interessante Werke zum eigenen Forschungsthema stößt. Ich habe ausgesprochen viel Literatur zu meinem Thema finden können. Besonders hervorzuheben ist natürlich die umfangreiche französischsprachige Literatur, die sonst nur schwer in deutschen Bibliotheken zu bekommen ist. Das große Pressearchiv ist außerdem ein besonderer Schatz. Für mein Thema war sehr interessant, dass auch einige französischsprachige Zeitungen archiviert sind.

Fazit

Ich kann einen Forschungsaufenthalt in der Frankreich-Bibliothek am Dfi Ludwigsburg jedem empfehlen, der sich mit einem wissenschaftlichen Thema mit Frankreich-Bezug beschäftigt. Das dortige Arbeiten verkürzt erheblich die Recherchephase, da ein so umfangreicher Bestand zu deutsch-französischen Themen vorliegt, dass sich Fernleihen erübrigen, die in den meisten deutschen Bibliotheken in diesem Bereich nötig sind.

Insbesondere die breite Auswahl an französischsprachiger Literatur ist dabei positiv hervorzuheben. Gerade am Anfang eines Projektes lohnt sich die Reise nach Ludwigsburg sehr, um sich einen Überblick über die wissenschaftliche Literatur zu seinem Thema zu verschaffen und möglicherweise Forschungsanträge vorbereiten zu können. Aber auch zu einem späteren Zeitpunkt kann ich mir gut vorstellen, noch einmal nach Ludwigsburg zu kommen, um dort noch tiefergehender zu Detailfragen zu recherchieren. Es war für mich ein rundum gelungener Forschungsaufenthalt in der Frankreich-Bibliothek, daher möchte ich mich sehr für die Unterstützung von Seiten des Dfi und der Wüstenrot-Stiftung bedanken.